Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 43 (1927)

Heft: 13

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bemilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. Juni für folgende Bauprojette, teilweise unter Bedingungen, erteilt : 1. Löwenbollwerf A. G., In-,

1. Löwenbollwert A.-G., In-, Neu- und Umbau Löwenstraße 17/19, Z. 1; 2. C. Son- deregger, Umbau mit Autoremisen Bleicherweg 64 (Ab- anderungspläne), Z. 2; 3. A. Better, Umbau, Wassen-platstraße 82, Z. 2; 4. Allgemeine Baugenossenschaft, Hosunterfellerung Sihlseldstraße 150, Z. 4; 5. Kaushaußgenossenschaft, Ladenanbau Hardturmstraße 254, Z. 5; 6. J. Bachmann & M. Merletti, zwei Häuser Mötelstraße 88/90, Z. 6; 7. Baugenossenschaft Lägern, Baute Lägernstraße 28, Z. 6; 8. Baugenossenschaft von Staats, Stadt- und Kringtangestellten. 7. Häuser und 4 Auto-Stadt: und Privatangestellten, 7 Häuser und 4 Auto-remisen Moufsaustraße 84, 86, 88, 92, 94, 98, 102, 3. 6; 9. E. Bindschädler & A. Vollenweider, ein Wohnhaus, zwei Autoremisen und Einfriedung Hohestraße 16, 3. 6; 10. Anna Egli, Regelbahngebäude Hönggerftr. 116, 3. 6; 11. Genoffenschaft für Wohnungsbau, 7 Wohn: bäuser und Einfriedung Stapferstraße 16, 18, 20, Culmannstraße 61, 63, 65, 67 (Abanderungsplane), 3. 6; 12. J. Maag. Surber, Wohnhaus Waid./Wunderlistraße Nr. 11 (Abänderungspläne), Z. 6; 13. E. Abrecht, Ein-striedung Hosaderstraße 62, 64, Sempacherstraße 26, Z. 7;

14. F. Leuthold : Sprecher, Gartenterraffe und Einfriedung Sonnenbergstraße Nr. 37, 8. 7; 15. Pestalozzi & Schucan, Wohnhaus und Autoremise Krönlein-/Privat-firaße 24, 3. 7; 16. Max Stavenhagen, Wohnhaus und Autoremise proj. Flobotstraße 14, 3. 7; 17. B. Terner, Einfriedung Voltastraße 15 (Abanderungspläne), 3. 7; 18. Walber & Doebelt, Wohnhaus, Autoremise und Einfriedung Kantstraße 16, 3. 7; 19. E. Aeppli, Um: und Aufdau Kartausstraße 15, 3. 8; 20. Dr. T. Schucany, Hintergebäude mit Autoremise Mühlebachstraße 77, 3. 8.

Baufredite der Stadt Burich. In der Gemeinde-abstimmung vom 26. Juni betreffend Beitrage an die Rleinwohnungsbauten, Stragenbahn - Salle Irchelftraße, Ausbau ber Reuen Bedenhof-ftraße, find alle drei Borlagen angenommen worden.

Bom Albisgutliquartier in Zurich. Gelt Berbefferung der Straßenbahnverbindung entwickelt sich das Albisgütli immer mehr zu einem Wohnquartier. Wenn auch die Nachbarschaft eines Schießplates nicht gerade als ruhige Wohnlage bezeichnet werden kann, so stehen diesem Nachtell auch Vorteile gegenüber, wie die Nähe des Waldes und die schöne Aussicht auf die Stadt. Die 83 Einfamilienhäuser der städtischen Wohnkolonie Frauen tal find nun im Rohbau fertig und tragen teilweise schon ihren Berput. Die einfachen, leicht gebauten Sauschen find in Gruppen von je 2 bis 8 Stud aufgeftellt. Gine ftellenweise bis 3 m hohe, aus roten Schieferfteinen erbaute Stützmauer trennt das Vorgartenland der unterften Bäufer von der Schweighofftraße. In der Fortsetzung

des talsettigen Trottoirs der Schweighofftraße führt der in den letten Tagen vollendete neue Fußweg gegen das Friesenbergquartter hinüber.

Rener Wohn- und Geschäftshäuserblod in Burich. Die "R. 3. 3." schreibt: Die Baugenoffenschaften find ben Bilzen bei Regenwetter zu vergleichen. Seute sieht und weiß man überhaupt noch nichts, und morgen steht schon eine solche mit Projekten, Koftervoranschlägen, Landfäufen und überbauungsplanen im Zenit ihrer Tätigkeit. Bald wird sich auch im noch unbebouten Areal von Schneelis Erben, Ecte Falten Seefeldstraße ein Rauge fpann erheben; das alte Edhaus, in dem Dr. Cufter praktiziert, wird von der Bildfläche verschwinden und eine Tafel das Regiment der Baugenoffenschaft "Falten", welcher Malermeifter Spillmann als Prafibent porfteht, verkunden. Architekt Strube wird nach eigenen Entmurfen einen Wohn- und Geschäftshäuserblock erftellen, der sich vom Café "Continental" bis zur Liegenschaft Bufcher erftreden wird.

Bur Eröffnung der Wohntolonie Burich 5 der Magemeinen Baugenoffenschaft Zürich. Wiederum kann bie Allgemeine Baugenoffenschaft Zürich am 1. Juli 1927 eine neue Wohnkolonie ihren Genoffenschaftern zum Bezuge übergeben, die ein erneutes Zeugnis ablegt von ihrer unermüdlichen Initiative und dem Ziele, der Mieterschaft Zürichs schöne, gesunde und preiswerte Wohnungen immer wieder bereit zu stellen. Wie froh und zufrieden werden diese Mieter fein, wenn fie ihre engen, bumpfen, unbequemen und alten Wohnungen verlaffen konnen, um in die lichten und freundlichen Genoffenschaftswohnungen einziehen zu dürfen, wo durch die Vorsorge des Bau-herrn und vor allem auch durch deffen guten Architekten Otto Streicher großer Wert darauf gelegt wurde, diese Wohnungen so wohnlich als möglich zu machen. Es ift ja nicht das einzige Ziel der Allgemeinen Baugenoffenschaft Zürich, gute und billige Wohnungen zu erftellen. Ein höherer Gebanke fteht noch dahinter, der die Leitung der Genoffenschaft antreibt, so intenfiv für beffere Bohnverhaltniffe zu arbeiten. Es foll das Mittel fein, auch die Familienzusammengehörigkeit enger und inniger werben zu laffen, damit Leib und Seele Stärfung und Ver: tiefung erhalten. Mit einem Sate, daß das Bleiben zu Saufe zu einer Freude und einem machtigen Bedürfnis

Die neue Wohnkolonie Zürich 5 befindet fich an der Josef. Dttoftrage. Neugasse, mo die Sauptgruppe an der Ottoftraße an die große Spielwiese der Stadt angrenzt. Die ganze Wohnkolonie, welche aus acht Doppel- und zwei Einfachmehrfamilienhäusern mit 48 Dreiund 26 Bierzimmerwohnungen besteht und der sich noch acht Einfamilienhäuser zu fünf Zimmern anschließen, bildet architektonisch ein gut abgewogenes Ganzes. Grüne Hecken und Vorgärtchen geben den Häusern mit ihrem hellroten Berput ein freundliches Bild. Der große Hof mit feiner schönen Gartenanlage zeugt bavon, daß man nach allen Selten beftrebt war, der Luft, dem Licht und der Conne möglichst vielen und freien Zutritt zu geben. Auch die einfache und geschmackvolle Innenausstattung spricht vom Willen der Erbauer, alles recht heimelig und wohnlich zu geftalten. Man gehe hin und überzeuge sich selbst davon, daß es auch in einem ausgesprochenen Industriezentrum, mit praktischem Sinn und einem offenen Auge für das Gute und Ebenmäßige, möglich ift, Beimftätten hervorzubringen, die glückliche und zufriedene Menschen machen muffen.

Die Mietzinse find trot der guten Ausführung der Baufer bescheiden. Man rechnet für Dreizimmerwohnungen je nach Stockwert 1116-1236 Fr., für Bierzimmer: noch sich bemerkbar machender wirtschaftlicher Depression wohnungen 1368-1524 Fr. Die Einfamilienhäuser mit als höchst erfreulich gebucht werden mögen. Denn die

fünf Zimmern und eigener Waschküche erfordern Mietzinse von 1626—1656 Fr. ("Büricher Boft.")

Sportplag Sonnenberg bei Zürich. (Mitget.) Wenn man von der neu geschaffenen Aussichisterrasse bes Hotel Sonnenberg hinauf gegen die Golfplätze des Grand Hotel Dolber wandert, kommt man an einem von drei Seiten von Bald umschloffenen Spielplatz vorbei. An dieser Stelle merden nun von der Genoffenschaft "Sportplat Sonnen bera" umfangreiche Arbeiten vorgenommen. Baubaracken, Rollbahngeleise, Ries: und Schlackenhaufen laffen den Ort von weit her erkennen. Unter der Lettung ber Architekten v. Tetmajer, Debrunner & Blankart wird der bestehende Spielplat ausgeebnet, vergrößert und mit einer Schlackenbahn verfehen. Ein neues Rlubhaus wird fich gegen Weften bin anfügen und unterhalb besselben werden vier neue Tennisplätze

Die umfangreichen Arbeiten, welche bereits tüchtig gefördert wurden, find an hiefige bekannte Firmen vergeben worden. Die Erdbewegung mit der gartnerischen Arbeit ift Fiet & Leuthold und P. Schädlich über: tragen, die Bochbauten besorgt die Firma Carl Diener und die Erstellung der englischen En-Tout Cas Tennis-plate wurde der Firma Froebel anvertraut. Die Tennispläte, von denen zwei bereits spielbereit find, werden zu beftimmten Zeiten auch einem weiteren Bublikum mietweise zur Verfügung geftellt werben.

Bauliches aus Dubendorf (Burich). Die Gemeindeversammlung genehmigte den Ankauf des "Adler-Plates" für 12,000 Fr., d. h. 82 Rp. pro Quadratfuß, ferner die Ausrichtung einer Subvention an die Allgemeine Baugenoffenschaft im Betrage von 12,000 Fr., die jedoch burch den Ausbau von Strafen und Berkleitungen geleiftet werden soll. Die Genoffenschaft beabsichtigt die Erftellung von zwei Blockhäufern mit je 5 Ginfamilien. häufern im Gebiet bes Rrebsichuffelibaches beim Flugfeld. Zu jeder Wohnung von vier Zimmern wird ein größerer Garten abgegeben. Sodann beschloß die Versammlung die Teerung verschiedener Straßenzüge im Dorfe, das dadurch auf das große Flugmeeting hin hübsch herausgeputt werden soll. Ein Biertel der Kosten muffen die Anftoger übernehmen; dem Gemeinderat murde für die Arbeiten ein Kredit von bis zu 12,000 Franken

Renovation der Rirche in Eglisau (Zürich.) Die Kirchgemeinde Eglisau beschloß die Neubeftuhlung und Renovation der Kirche mit 13,000 Fr. und die Erweiterung der Orgel mit 13,500 Fr. Koftenaufwand.

Neubauten in Biel. Die Anzahl ber Neubauten ift in Biel von Jahr zu Jahr merklich zurückgegangen. Für 1927 machte man fich in dieser Hinficht ebenfalls keine großen Soffnungen. Mit Genugtuung barf baber feftgestellt werden, daß immerhin ein gewisser Ausschwung in ber Bautätigkeit einsetzt. Bon dem Fortschreiten der Umbauarbeiten an der Kanalgasse hat der "Bund" kurzlich berichtet. Weltere Strafenumbauten werden folgen. Mit Beginn der warmen Witterung erscheinen an allen Ecken die Teerkeffel und mit Befriedigung fieht der Bürger an verschiedenen Straßen neue Trottoirzüge entstehen. Die Gemeindeangestellten bauen in den Falbringen weis tere Blode ihrer Wohnhäuser, der Volkshausneubau an ber Nidaugasse strebt gewaltig in die Höhe, der Spital-neubau ist in Angriff genommen, die Wohnkolonie im Mösliacker wird nächstens angefangen, an einer Reihe von Privatbauten wird eifrig gewerkt und im August foll ber erfte Spatenftich am neuen Poftgebaude getan werden, alles Tatfachen, die zu einer Zeit immer

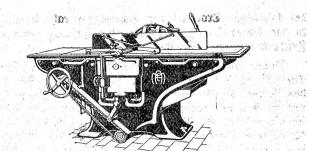
Belebung der Bautätigkeit ist auch für unsere Uhrenindustriestadt äußerst wichtig. Der Großteil der ungelernten Arbeitskräfte sindet auf den Baupläten angemessen Beschäftigung, der Arbeitsmarkt wird entlastet, und man glaubt ein förmliches Aufatmen des ganzen städtischen Birtschaftskörpers zu verspüren. Bir wollen gerne hofsen, daß es nicht nur ein momentanes Ausatmen, sondern ein Dehnen und Strecken als Borbereitung zu gedeihlicher, lange dauernder und fruchtbarer Arbeit werden möge.

Bemerkenswerte Haus-Renovationen in Luzern. Bet einem Rundgang durch die Stadt Luzern wird jedem, der mit offenem Auge seines Weges geht, angenehm auffallen, daß namentlich in den letzten zwei Jahren zahl-reiche Hausfassaden nen verputzt und eine Reihe wohlgelungener Umbauten vorgenommen worden sind. -Während der Kriegszeit und auch in den ersten Friedens: jahren waren infolge der gedrückten Wirtschaftsverhältnisse, die sich gerade in Luzern sehr nachteilig auswirkten, lozusagen gar keine Hausrenovotionen mehr vorgenommen worden, so notwendig diese in einzelnen Fällen auch gewesen sein mochten. — Obwohl wir auch heute noch nicht eine normale ober auch nur halbwegs günftige Geschäftslage in Luzern haben, macht fich trothem überall in der Stadt das Bestreben geltend, das Berfaumte nachzuholen, mit der Zeit wieder Schritt zu halten und dur Verschönerung unseres einzigartigen Stadibildes nach Möglichkeit beizutragen.

Erfreultch ift besonders auch die äußerft vorteilhafte Umgestaltung des Bahnhosquartiers in jüngster Zett. Sowohl der Bahnhosplatz selbst als auch die meisten in der Nähe gelegenen Bauten haben endlich ein Aussehen erhalten, das im besondern auf die Fremden — im Gegensatzu früher — einen gunftigen Eindruck machen muß. Lobende Erwähnung verdient vor allem aus auch die fehr geschmactvoll und unter ber bewährten Leitung der herren Architekten Theiler & helber in Luzern durchgeführte Renovation des "Hôtel du Lac". Das neue Kleid für den markanten Bau wirkt absolut vornehm und gediegen, nicht zuletzt auch durch die harmonische Behandlung der zahlreichen Balfonbaluftraden. Wie dem "Baterland" mitgeteilt wurde, tam für den Anftrich der Mauerflächen ein neues einheimisches Fabrikat, "Koralit" genannt, zur Verwendung. Diese Farbe, die schon bei einer Reihe von Hausrenovationen in Luzern angewandt wurde, foll sich namentlich durch ihre Wetterfestigkeit und Lichtbeständigkeit auszeichnen. Sie fällt auf den ersten Blick durch ihren diskreten Mattglanz auf, der nun auch dem "Hôtel du Lac" ein charafteriftisches Geprage verleiht.

Die neue reformierte Rirche in Olten ift im definitiven, von Baukommission und Kirchgemeinderat angenommenen Projekt von Architekt von Niederhäufern Bon ber Bahnlinie herkommend, wird ber Besucher die Kirche vor sich in der Axe der Engelbergstraße liegend finden. Ungefähr in einer Front, vor der Kirche aber mit mehr Vorplatz, liegen Kirche, Turm und Pfarrhaus, die zu einem organischen Ganzen verbunden sind. Das Pfarrhaus, in dem noch ein Unterweisungs: dimmer von 90 Plagen untergebracht ift, befindet fich in gunftiger sonniger Lage. Auch im Turm ift ein Wohnungsraum vorgesehen. Der Besucher betritt die Kurche durch eine der drei Türen und erblickt sogleich den ganzen Rirchenraum, der 41 m lang ift. Die Breite ift ausgenüht durch Anbringung von settlichen Emporen, die durch Saulen getragen werden, damit der Raum mehr firch-lichen Charatter erhalt. Der ganze Kirchenraum ift in einer Sohe von 14 m von einer in Holz geplanten Kaflettendecke zugedeckt, was für die Akuftik günftig wirken dürfte. Gegenüber dem Haupteingang liegt die Orgel

SAGEREI- UND HOLZ-BEARBEITUNGSMASCHINEN



Kombinierte Abricht-, Kehl- und Dickenhobelmaschine Mod. H. D. — 360, 450, 530 und 610 mm Hobelbreite

A. MULLER & CIE. & - BRUGG

mit der Sangerempore, die Kanzel ift nicht in der Mitte, sondern auf der Seite der Schmalmand angebracht. Die Fundamentierung des Turmes, der sich 52 m vom Boden erheben foll und ein Geläute von 6 Glocken zu tragen hat, ift als Betonplatte vorgesehen. Die Kirche selbst wird nicht unterkellert mit Ausnahme des Raumes zur Installation der Hetzung. Es ift vorgesehen, Kirche und Pfarrhaus in Maffirmauerwerk bis zum ersten Stock aufzuführen, weiter oben in Kunftstein, den Turm aber in armtertem Beton aufzuführen. Wenn möglich, erhält der Turm eine Aussichtsgalerte, da in Olten zurzeit kein Kirchturm eine solche befitt. Der Architett berechnet als vorhandene Sitpläte im Parterre 746, auf den Emporen 434, dazu noch auf der Gangerempore 120, total 1300 Sippläte, was für einen protestantischen Kirchenraum viel ift, Notbeftuhlung nicht inbegriffen. Die Roften ftellen fich für die Rirche mit Turm, ohne Orgel, Geläute, elektrische Läuteeinrichtung auf 654,000 Fr., mit diesen Bugaben noch 112,000 Fr., dazu noch das Pfarrhaus mit 72,000 Franken, sodaß der gange Bau auf rund 840,000 Franken zu ftehen kommen wird. Die Delegtertenversammlung der protestantisch-firchlichen bilfsvereine, die Dienstag den 28. Juni nächsthm in Basel tagen wird, wird nach Antrag des Vorvereins an die Roften der Kirche in der Höhe von 654,000 Fr. die diesjährige Reformationskollette zu bewilligen haben, die sich in den letten Jahren gewöhnlich auf 100,000 Fr. belaufen hat. ("Nat.=3tg.")

Rino-Bau in Bafel. Im Frühjahr find bekanntlich in Basel neue Kino-Projekte en masse aufgetaucht. Um einige ift es seither wieder ftill geworden, andere gehen der Verwirklichung entgegen. Go ift letzter Tage mit den Umbauarbeiten des Rappoltshofes im Rleinbasel begonnen worden, wo bekanntlich die Palace Cinema A. G. nach den Planen Prof. Bernoullis einen Großtino einrichten wird. Mit den Bauarbeiten mußte zugewartet werden, bis das Stadttheater sein dortiges Kulissenmagazin nach der Malzgasse umzügeln tonnte. Beute ift bereits das Dach des alten Fabritbaues verschwunden, und eine hohle Fassade glott zur: zeit in die Untere Rebgaffe; die Eingeweide des großen Gebäudes sind herausgerissen worden und werden nun durch eine elegante Janenarchitektur erfest werden, so daß man nach Beendigung des Umbaues, die auf Ende November zu erwarten ist, die ehemalige Scheitysche Fabrik in ihrem neuen Aussehen als Palace-Cinéma kaum mehr erkennen wird.

Der Umbau der Krankenabteilung in der Kaserne St. Gallen war bis angm nur ein großer Raum als Krankenabteilung vorhanden. Diese Einrichtung erwies sich hauptsächlich bann als nachteilig, wenn je nach der Krankheit eine

Trennung der Kranken notwendig war. Pflegebedürftige und Pflegepersonal, ebenso die verantwortlichen militä= rischen Stellen haben ichon langere Bett die Beseitigung dieses übelftandes gewünscht und verlangt. Der Stadtrat als Eigentümer der Kaserne hat nun ein Projekt ausarbeiten laffen, das eine Unterteilung des großen Krankenzimmers vorsteht. Ferner werden die seitlich anstoßenden Offizierszimmer umgebaut, b. h. der Kranken: abteilung zugeteilt. Für die Offiziere werden öftlich neue Zimmer erstellt. Es entstehen so drei große schöne Krankenzimmer, denen sich auf der Weftsette noch ein Reservefrankenzimmer zu 10 Betten zugesellen wird. Bor ben Rrantenzimmern foll noch ein Raum für Rekonvales: zenten erftellt werden, damit diese sich nicht ftändig in den Krankenräumen aufhalten muffen. Die fo nach modernen, hygtenischen Richtlinten neu erftellte Krantenabteilung wird für die Stadt einen Kostenaufwand von 44,000 Fr. mit fich bringen. Das Oberkriegskommiffariat bezw. der Bund hat diese mit 5 % zu verzinsen. Bu einer Amortisationsquote soll sich derselbe nicht haben entschließen konnen, der Ronsequenzen megen.

Bauliches aus Heerbrugg (St. Gallen). (Korresp.) Bor kurzem wurde der Volkshausfaal vollständig renoviert und jum Teil neu geftaltet. Die Wand, welche die beiden Räume trennte, ift gefallen, und die Tisch: reihe ift jest nur durch einige Scheidemandchen unter: brochen. Der Saal hat dadurch an Einheitlichkeit und Behaglichkeit bedeutend gewonnen, und dieser Eindruck wird noch erhöht durch die neu ersetzten Tapisserien. Das Lesezimmer ift durch eine geschmactvolle Portière vom übrigen Raum getrennt.

Das Ganze macht einen freundlichen, gediegenen Ein: druck, und man muß sich jett wohl fühlen im Volkshaus, set es zur Einnahme der Mahlzeiten, set es zu einem Plauderstündchen oder zum Nachmittagstee in einer be: haglichen Nische oder auch bei der Lektüre der Tages: zeitungen. Möge daher dieses Beim immer mehr benütt werden von allen alleinftehenden Personen und insbesondere von unserer schulentlaffenen Jugend und folchen jungen Leuten, welche burch ihre Berufstätigkeit dem

Elternhaus entzogen find.

Renovation des alten Kirchleins in St. Margrethen. An einer vom ft. gallischen Heimatschutz angeregten Sitzung beschloffen die Vertreter der Rirch- und politischen Gemeinde St. Margrethen, sowie die Abgeordneten des katholischen Administrationsrates und des historischen Bereins des Kantons St. Gallen die Frage der sehr notwendig gewordenen Renovation des prächtigen, uralten Friedhoffirchleins "St. Margerit" sofort an die Hand zu nehmen. Ein Aktionskomitee wird sich unverzüglich mit der Beschaffung der hiezu nötigen Geldmittel befaffen. Die Erhaltung einer ber alteften Rirchen bes St. Gallerlandes, und eines hochwertigen Kunfidenkmals ift damit endgültig gefichert.

Postgebände in Amriswil. Der Ständerat bewil: ligte den Rredit von 408,600 Fr. für den Erwerb und die Inftandstellung eines Boftgebaudes in Amriswil.

Der schweizerische Außenhandel

im I. Quartal 1927.

(Mit fpezieller Berücfichtigung der Bauinduftrien). (Rorrespondenz.) (Sáluß.)

Die Gruppe der Tonwaren.

8. Dachziegel. Der Außenhandel in diesen Fabris katen ift so unbedeutend, daß wir lediglich den mit Fr. 18,000 genau gleich gebliebenen Importwert der Berichtszeit erwähnen und beifügen, daß fich die Einfuhren faft ausschließlich auf Frankreich und Italien verteilen.

- 9. Backfteine. Die unbedeutende Ausfuhr von Backsteinen hat sich etwas vermehrt und damit rund 15,000 Fr. Exportwert erreicht. Die Einfuhr ist von 34,000 auf 37,000 Fr. geftlegen, wobei erwähnt werden mag, daß Frankreich heute unser größter Lieferant ift, dem nur Österreich und Italien noch etwas Konkurrenz machen.
- 10. Tonplatten und Fliefen fpielen in der Ausfuhr nicht mehr die geringfte Rolle. Umso bedeutender ift heute der Import, welcher in der Berichtszeit einen Einfuhrwert von 730,000 Fr. erreicht hat, gegen 604,000 Fr. in der Vergleichszeit des Vorjahres. Die rohen und engobierten Fabrifate (Klinker) beziehen wir gegenwärtig zur Hauptsache von Italien, mahrend die glafferten Waren vorzugsweise deutscher Proventenz find.
- 11. Die feuer: und faurefesten Backsteine und Röhren find ebenfalls nur als Einfuhrartitel erwähnenswert. Sie haben mit 237,000 Fr. Importwert das Niveau des Borjahres um 4000 Fr. überschritten. Soweit es fich bei diesen Fabritaten um Backsteine handelt, find Deutschland und England, mit je 35 %, unsere bebeutenoften Lieferanten. Bei ben Röhren dagegen entfallen auf Deutschland 40, auf Ofterreich 25, auf Belgten und die Tschechoslowaket je 12 und endlich auf Frankreich der kleine Reft unserer Importe.

12. Steinzeugplatten haben in der Ausfuhr ebenso wenig Bedeutung wie die vorgenannte Position. Die Importe sind recht ansehnlich gewesen und haben fich von 298,000 auf 364,000 Fr. Wertsumme erhöht. Der wichtigfte schwetzerische Lieferant ift gegenwärtig Frankreich mit 40% der Importsumme. Ihm folgen Deutschland und Belgten mit je 25 und endlich Italien

mit nur noch knapp 10 % der Totalimporte.

13. Ranalisationsbestandteile aus feinem Steinzeug und Porzellan sind ebenfalls nur in der Ginfuhr erwähnenswert. Diese hat sich, ähnlich wie alle übrigen Positionen dieser Gruppe, in den Gewichten und Werten gehoben und zwar von 472,000 auf 549,000 Fr. Sowelt es fich bei ben Kanalisationsbeftandteilen um Schüttsteine und Toilleteschüffeln handelt, ift eigentlich nur ein Lieferant zu nennen: Frankreich, welches 90 % der schweizerischen Gesamteinsuhr deckt. Wo jedoch Röhren und Röhrenformftuce in Frage fteben, entfällt der Sauptteil der Importe auf Holland, mahrend fich Belgien und Deutschland in den Reftanteil teilen.

Die Gruppe Glas.

14. Dachglas, Glasziegel und Bodenplat= ten sind wie die meisten Artikel der Tonwareninduftrie nur Gegenstand der schweizerischen Einfuhr. Lebhaft mar die Importtätigkeit in der Berichtsperiode nicht; denn die Einfuhrwerte erreichten nur 100,000 Fr. Wertsumme, gegen 137,000 Fr. in der Vergleichszeit des Jahres 1926. Die naturfarbigen Fabrikate beziehen wir ungefähr zu gleichen Teilen aus Deutschland und Frankreich, mährend die gefärbten Artitel fozulagen ausschließlich französischer Proventeng find.

15. Fensterglas teilt das Schicksal so mancher Fabrikate, daß es sich auf dem internationalen Markt nicht halten kann. Zwar hat es nicht an Anftrengungen schweizerischer Fabriken gefehlt, sich mit dem Exportgeschäft zu befaffen. Aber die Glasblafer find eben bei uns nicht zu Hause und es ift daher verftandlich, daß alle bisherigen Exportversuche fehlschlugen. Die Einfuhr hat fich hier, im Gegensat zur vorgenannten Position, ansehnlich erhöht und steht mit 542,000 Fr. um volle Fr. 164,000 über dem Resultat der Vergleichszeit des Borjahres. Praktisch kommt für die Schweiz unter den heutigen Verhältniffen nur noch ein einziger Lieferant in